



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Vnsers Herren Jesu Christi/ Gottes und Menschen/ wahre Nachfolgung

Le Gaudier, Antoine

Münster, 1621

Das IV. Das wir schuldig sein Christo nachzufolgen/ dieweil es der will des  
Vatters ist.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49073](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49073)



len. Gib mir derhalben ô gütiger  
Jesu / das mir auch derselbige  
Kelch deiner vollkommenen con-  
uerfation den du voller Arbeit/  
Beschwerlichkeit vund Bitterig-  
keit dieses gegenwertigen Lebens  
ausgetruncken hast / vmb deines  
Heiligen Exempels willen kösts-  
barlich vnd süß werde: damit deis-  
nes Lebens vñ Tugenten krafft vñ  
würcklichkeit in meine Seel auß-  
gegossen werde / vnd du sie also heiz-  
lest / bestetigest / vnd die Glorj deis-  
ner Erlösung in mir gnedigst ers-  
fullest.

---

## Das vierdte Capittel.

Das wir schuldig sein Christo  
nachzufolgen dieweiles der  
Will des Vatters ist.



*Rom. 3.* **G**hat nun **G**ott der  
 Vater seinen **S**ohn  
 fürgestellet nicht allein  
 zu einem Versöhner durch  
 den Glauben in seinem blut/  
 zu beweisung seiner Gerech-  
 tigkeit / in dem das Er ver-  
 gibt die sünde die zuvor seind  
*Isa 55.* geschehen/ sonder hat ihn auch  
 gegeben den Völkern zum  
*Matt. 3.* Fürsten/ oder Fürstenger / vnd  
 zu einem Lehrmeister / vnd hat  
 gebotten man solte ihn hören / vnd  
 im nachfolgen / dā da der Mensch  
 erschaffen war nach dem Eben-  
 bild Gottes / vnd also fehic worden  
 der vergleichung mit Gott durch  
 die Liebe / vnd derwegen verbunden  
 war Gott nachzufolgen / vnd sich  
 stet



stet zubearbeiten das er nach dem  
Ebenbilde Göttlicher Volkoms-  
menheit sein Leben einstellen vnnnd  
conformiren mögte / vnnnd danz  
noch wegen seiner grossen Finsternis  
nuß weder auff das Ebenbilde  
schawen / noch etwas augenscheins-  
lich vnd eigentlich von ihm erkens-  
nen köndte demselben nachzufol-  
gen / hat der Vatter seinen Sohn  
gesandt / vnnnd in demselben Mens-  
schen mit dem Er ihn bekleidet / sein  
Göttliches Ebenbild allen Mens-  
schen zu beschawen für augen ges-  
stelle. Hat ihn derwegen vnserer  
Natur gleich gemacht / das er vn-  
sers Wandels vnnnd Leidens fehic  
were / vnnnd wir also seine werck als  
ein außgetrückte form seiner Götts-  
lichen Liebe leichter zu erkennen /  
vnd desto williger vnd süßser nach-  
zufolgen hetten. Dan mit so grofs



ser Vollkommenheit aller Tugenda-  
 ten ist sein Leben gezieret / daß auß  
 seinen Wercken vnd Leiden das  
 innerliche Ebenbild seiner Göttlich-  
 chen Heiligkeit ganz klärlich hers-  
 fürleuchtete / vnd in ihm erschie-  
 ne die Güttigkeit vnd Men-  
 scheit / oder freundseligkeit / Got-  
 tes vnserz Seligmachers  
 allen Menschen / vnd lehrete  
 vns das wir sollen absagen  
 dem vngöttlichen Wesen /  
 vnd den weltlichen Lüsten /  
 vnd messiglich gerecht vnd  
 Gottsförchtig Leben in die-  
 ser Welt. Vnd damit wir an sei-  
 nem Willen keinen zweiffel trü-  
 gen / hat er im befohlē durch solche  
 mittel den Menschen zu erlösen  
 die

Tit. 2.



die nicht allein zur erlösung genug  
weren / sondern auch an stat eines  
Exempels vns vnderwiesen / das  
wir die also erhaltene Gnad vnd  
Freundschaft Gottes / durch des  
ren Nachfolgung bewaren / vnd  
in vns vermehren solten. Hat ihn  
derwegen drei vnd dreissig jar lang  
in allerhandt Arbeit / Tugenten /  
Geschefften vnd Leiden zur auß-  
breitung seiner Herzigkeit ge-  
braucht nicht ohne sonderlichens  
befelch in wichtigen vnd fürnemem  
sachen / damit er der Menschlichen  
Natur ein bequemes Exempel als  
ler Erbarkeit / Tugend vnd Vol-  
kommenheit würde / welches aller  
welt furgestellt / dieselbe nicht allein  
zur Nachfolgung reizet sonder  
auch verpflichtet. Dan wer solte  
nun mehr dran zweiffeln das vns  
Gott zur Nachfolgung verbindet /



Der seinē eigenen Sohn vns solche  
Exempel zugeben verbunden hat?  
Der seinem allerliebsten Sohn so  
ein hartes Joch aufferlegt / das  
mit es vns an den Exempeln der  
waren Liebe Gottes vnd gankter  
Vollkommenheit nit manglete / was  
meinstu hat derselbig für ein gros-  
ses verlangen / das du deine Sitten  
vñ werck nach diesem ebenbild for-  
mirest vnd richtest? vnd so dich der  
Himmlisch Vatter also geliebet hat  
das er gewolt das sein geliebster  
Sohn dir gleich vñ deiner trubse-  
ligkeit soll theilhafftig werden: wie  
meinstu liebet er seinen einigen  
Sohn / das er auff's eiffrigst begeh-  
ret vñ will das du jm auch hinwis-  
der gleich werdest / damit wã du in  
deinen geschefften das ebenbild sei-  
nes Sohns wirst nachfolgen vnd  
nachformiren / die Glory seines  
Sohns



Sohns in dir erscheine/ vnd sein  
vatterlicher will an dir ein genügs  
liches wolgefallen trage? was der  
wegen dem Moysi gebotten / lasse  
dir auch gesagt sein: **Scharwe** Exo. 25.  
vnd machs nach dem Exem  
pel das dir gezeiget ist. Vnd  
lasse von der Nachfolgung dieses  
hohen Ebenbilds weder Aug noch  
Hande immer enweichen.

---

## Das fünffte Capittel.

Diß ist auch Christo dem  
Herren höchst angenehm vnd  
wolgefellig.

**W**ie es aber Gott dem  
Vatter am aller ange  
nehmst  
B iij nemb